

„Unkräuter-Kostbarkeiten“

Kulinarische und musikalische Reise durch die Natur – Ein neues Rezeptbuch mit Liedern

VON ERNST SCHÜSSER

Ende des Jahres 2007 kamen ins Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in Bruckmühl einige Frauen, die 2008 an einem Ausbildungskurs für „Kräuter-Pädagogen“ in Töging am Inn teilnehmen wollten, nämlich Marianne Döllecker aus Reit im Winkel und Elisabeth Sigleitmeier aus Übersee in Begleitung von Gertrud Bruckmaier vom Amt für Landwirtschaft und Forsten. Sie hatten die Idee, zum Abschluss dieses Kurses ein Buch mit Rezepten aus Wildkräutern und Blättern sowie Früchten von Bäumen und Sträuchern mit Gedichten, Beschreibungen und Bildern von Pflanzen herauszugeben. Von Pflanzen seien sie einige Lieder abdruckt, die mit den beschriebenen und in den Rezepten verarbeiteten Wildpflanzen, Bäumen und Sträuchern zu tun haben. Dazu suchten sie Hilfeleistung beim Volksmusikarchiv.

Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unsre weit und breit, wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.

Da haben wir so manche Stund gessen da in froher Rund und latsen singen, die Lieder klingens im Eichengrund.

Dass wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal, Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad.

Jetzt, Brüder, eine gute Nacht! Der Herr im hohen Himmel wacht! In seiner Güte uns zu belüsten, ist er bedacht.

Die meisten Menschen mit Deutsch als Muttersprache werden dieses „Deutsche Volkslied“ kennen. Der Dichter und Musikschriftele-

ler Wilhelm von Zuccalmaglio (1803 bis 1869) hat es aus überlieferten Motiven in Text und Melodie neu gestaltet und zusammen mit Kretschmer 1840 mit dem Regionalhinweis „Vom Niederrhein“ veröffentlicht.

In den folgenden Jahrzehnten und gerade auch im 20. Jahrhundert hat dieses Lied eine große Verbreitung über Schullehrbücher und Medien erfahren. So wie einem das „bekannt“ vorkommt, weil man das Gefühl hat, dass es „immer schon da“ war, als Volkslied auch der Allgemeinheit gehört und für jeden gebrauchbar ist – so verhält es sich auch mit den Kräutern: Sie sind ganz selbstverständlich da, sind für jeden sichtbar und brauchbar – und manche Menschen machen besonders auf diese Kräuter aufmerksam, arbeiten mit ihnen und erneuern das Wissen um ihre Eigenschaften und Brauchbarkeit.

Volkslieder und Wildkräuter haben vieles gemeinsam. Natürliches Singen und Kochen sind Grundlagen des menschlichen Lebens, ja des Menschseins überhaupt – und sie können Gemeinschaft und soziale Struktur schaffen, ohne die der Mensch in Vereinzeltung verarmt. Singen und miteinander essen „hält Leib und Seele zusammen“ – sagt das Sprichwort. Da gibt es noch vieles anzufügen und zu verdeutlichen, gerade auch in unserer Welt der Vereinsamung, der Eile und des unnatürlichen „Schnellesens“.

Die Suche nach solchen Liedern in unseren Beständen ergab eine reichhaltige Ausbeute – und die Auswahl und die Beschränkung auf 24

Hinter der Hollerstaun



Hinter der **Hollerstaun** sitzt a Krowt, und er traut si net würa, weil er d'Hosn voll hat.

Hinter der **Hollerstaun** bleibt a weng stehn, da werdn da de narrischn Dinga vergehn.

Grea is die **Hollerstaun**, weiß san de Bliah, schön san de schwarzn Augn, treu san sie nia.

Lieder war nicht einfach. In allen sind die gesuchten Pflanzen angesprochen, manchmal nur kurz erwähnt, manchmal auch ausführlicher, was Hinweise auf ihre Bedeutung und Wichtigkeit bei den Menschen früher und heute gibt. Neben den regionalen Gesängen und den Liedern der Volksliedpflege wollten wir auch die Deutschen Volkslieder dabei nicht vergessen. Es gibt Lieder über Hausierer mit Kräuter-Arzneien, es gibt eine „musikalische Speisekarte“ für einen Bauern-Festtag, dazu Aufzählungen von Pflanzen und welche Bedeutung sie für einen Verliebten haben.

So haben die Mitarbeiter am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern sehr

gern der Bitte der Kursmitglieder entsprochen, als diese im Winter 2007/2008 mit ihren Überlegungen zur Erstellung eines „Kräuter-Koch-Sing-Buches“ vorsprachen. Gerade auch beim Kochen – und beim Essen – werden ja die Sinne angesprochen und so auch mit dem emotional-musikalischen Gefühl beim Singen vereint.

So finden sich in diesem Buch neben den Rezepten auch einige regional oder überregional verbreitete Lieder unterschiedlicher Gattungen, zum Beispiel alte Balladen, Rätsellieder und Deutsche Volkslieder, Tanzlieder und Schnaderhüpfli, Kinderlieder und Kinderspiele, Liebeslieder, Almlieder und Alpengesänge, Hausierer-, Unsinn- und Gesellig-

Hinter der **Hollerstaun** wachst a dürrs Gras, und hiaz liab i zwos Dirndl, was lustig is das.

Hinter der **Hollerstaun** zwitschert a Grill, er schaut a weng würa, aber net viel.

Hinter der **Hollerstaun**, da is was gschegn. Ma woaß zwar net was, aba d'Leut, de habns geshgn.

keitslieder aus den Sammlungen am Volksmusikarchiv, in denen Kräuter und Bäume besungen und benannt sind, die meist auch in den Rezepturen Eingang gefunden haben.

Folgende Lieder wurden in das Buch mit dem Titel „Unkräuter Kostbarkeiten“ aufgenommen: *Kein schöner Land; Bei da Lindn bin i gessen; Am Brunnen von dem Tore; Renga, renga Trof; Ringl, ringl, reia; Auf der Wiesse hebt der Hahn den Fuß; Hinter der Hollerstaun; Springt da Hirsch übn Bach; Speiskartn für an Bauern-Festtag (Lied von Bertl Witter); Und 'n Deandl min routn Miada; Die drei Busserlin; Ein Männlein steht im Walde; Schnadahüpflewise mit Pa-*

schen; Drunten im Unterland; Drunt in der greana Au; Und 's Vögel hat gsunga im Weixelbeerm obn; Der Busch'n; Tannhauser; Ein Mädchen wollte früh aufstehen (Die Brombeer-Pflückerin); Herr Hauptmann, Herr Hauptmann (Rätsellied); Der Lorbeerbaum; Wohl in da Wiedschwaing; Der Öl-träger Koibal; Ade zur guten Nacht.

Zu unserem Liedbeispiel: Gerade auch die „Hollerstaun“ ist in zahlreichen Schnaderhüpfli und Vierzellern vertreten – oft in Verbindung mit Liebe, Liebschaft und Liebestreffpunkt. Aber auch in beliebiger Wortwahl tritt die „Hollerstaun“ in Vierzellern und Kinderversen auf, weil sie präsent im anonymen Volksreim und im Volksleben war und ist: Neben vielen Bauernhäusern und Stadeln ist auch heute noch eine große Hollerstaude zu finden, die nicht selten auch einen verfallenden Schuppen gerade hält.

Im Volksmusikarchiv haben wir hier vierzeiler mit dem Wort „Hollerstaun“ unter anderem aus Berchtsgaden, Anger, Laufen, Traunstein, München, Tirol, der Steiermark und Franken mit einer gängigen Gatzanzmelodie unterlegt und neugestaltet. Die Hauptmelodie ist unten und wird bei Gelegenheit von einer zweiten Stimme übersungen.

Das Kräuter-Koch-Sing-Buch „Unkräuter Kostbarkeiten“ (162 Seiten) kann auch im Volksmusikarchiv, Krandenhausweg 39, 83052 Bruckmühl, Fax 08062/8694, bestellt werden zum Preis von zehn Euro zuzüglich Versand.